

Ein Hauch von Weltstadt für 5 Wochen

SALZBURG. *Von der Illusion einer Provinzhauptstadt, der kulturelle Nabel der Welt zu sein.*

VON CLAUDIA LAGLER

SALZBURG. Mit dem Festspielimage lebt es sich in Salzburg ganz gut. Auch in den restlichen 47 Wochen, in denen weniger los ist. Ein „Presse“-Stadtporträt in Zahlen.

149.065 Menschen, 70.244 Männer und 78.821 Frauen leben in der Stadt Salzburg mit Hauptwohnsitz. Dazu kommen 19.634 Personen mit Nebenwohnsitz. Die Stadt wächst kontinuierlich. Zum Vergleich: Im Jahr 1961 waren es noch rund 108.000 Einwohner, 1939 nur 77.000 Bewohner.

2908,07 Euro kostete 2009 im Durchschnitt ein Quadratmeter einer neuen Eigentumswohnung in der Stadt Salzburg – mehr zahlt man sonst nur noch in Topbezirken in Wien oder in Kitzbühel. Auch bei den Mieten spielt Salzburg in der oberen Liga: Sie stiegen 2009 um 4,8 Prozent auf durchschnittlich 7,43 Euro pro Quadratmeter. Für begehrte Lagen und Top-Objekte gibt es sowohl beim Kauf als auch bei der Miete in Salzburg kaum Grenzen nach oben. Dazu kommt, dass viele Jahre die Bautätigkeit mit 400 bis 500 Einheiten in der Stadt weit hinter den notwendigen rund 700 Wohnungen pro Jahr zurückblieb. Zwischen 2000 und 2007 haben sich die Wohnungskosten in Salzburg um ein Fünftel erhöht.

20 Prozent beträgt der Anteil der Ausländer in der Stadt Salzburg. Damit ist die Festspielstadt die Landeshauptstadt mit dem höchsten Ausländeranteil in Österreich.

Den größten Teil der Migrantinnen stellen mit 14.200 Personen Menschen aus dem ehemaligen Jugoslawien. An zweiter Stelle kommen mit rund 5000 Personen die Nachbarn aus Deutschland, die sich seit Jahren in steigender Zahl in Salzburg niederlassen. An dritter Stelle folgen mit 2600 Personen Zuwanderer aus der Türkei. In einigen Stadtteilen wie beispielsweise rund um den Bahnhof oder in Lehen gibt es einen weit über dem Durchschnitt liegenden Anteil von Ausländern nichtdeutscher Muttersprache.

21.739 Stimmen erhielt die SPÖ im Gemeinderatswahlkampf 2009, um 5826 Stimmen weniger als fünf Jahre zuvor. Trotz des Verlustes von vier Gemeinderatsmandaten sind die Sozialdemokraten unangefochten seit Jahren stärkste Kraft in der Stadt. Obwohl die Festspielstadt in der Außenwahrnehmung bürgerlich und konservativ wirkt, ist sie seit Jahrzehnten eine „rote“ Stadt. Die SPÖ ist mit 35,8 Prozent der Stimmen stärkste Kraft und stellt den Bürgermeister. Die ÖVP erreichte 27,8 Prozent, die grüne Bürgerliste 16,4 Prozent, und die Freiheitlichen kommen auf 13,3 Prozent der Stimmen.

170 Kilometer lang ist das Radwegenetz in der Stadt Salzburg. Es gibt 5500 öffentliche Radabstellplätze und 200 versperrbare Fahrradboxen. Der Verkehrsclub Österreich kürte Salzburg 2010 zur beliebtesten Radlerstadt. Pro Jahr werden hier im Alltag pro Person 265 Kilometer mit dem Fahrrad

zurückgelegt. Der hohe Anteil der Radler sowie ein gut ausgebautes Obusnetz lösen allerdings die innerstädtischen Verkehrsprobleme nicht. An den Einfahrtsstraßen in die Stadt kommt es tagtäglich zu ausgedehnten Staus. Projekte wie eine Stadtreilbahn oder der Kapuzinerbergtunnel als neue Verkehrsachse scheitern am Geld.

Wenig studentisches Flair

1287 Meter hoch ist der Gaisberg als Hausberg der Salzburger. Die Festspielstadt ist eine grüne Stadt mit hoher Freizeit- und Lebensqualität. Der Gaisberg ist ebenso ein leicht erreichbares Naherholungsgebiet wie der Mönchs- und der Kapuzinerberg, die Salzachauen oder die Hellbrunner Allee. Rund 3800 Hektar beträgt das Grünland in der Stadt Salzburg, was knapp 60 Prozent der Stadtfläche ausmacht. Die sogenannte Grünlanddeklaration schützt die großen Stadtlandschaften vor weiterer Verbauung.

6043 Menschen waren im Durchschnitt im ersten Halbjahr 2010 in der Stadt Salzburg arbeitslos. Das ist ein Rückgang von 5,8 Prozent gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres. Die Arbeitslosenquote lag bei 5,1 Prozent und ist damit im österreichweiten Vergleich auf einem sehr niedrigen Niveau. Der Handel, Dienstleistungsbereiche, die öffentliche Verwaltung, Verkehr und Nachrichtenübermittlung, Tourismus oder das Gesundheits- und Sozialwesen sind die wichtigsten



[picturedesk]

Salzburg im Sommer: Die Festspiele locken Jahr für Jahr spendable Gäste an. Die Umwegrentabilität für die Stadt wird hoch bewertet.

Branchen in der Festspielstadt. Industrie- und Erzeugungsbetriebe sind eine rare Spezies in der von Tourismus und Handel stark geprägten Stadt.

2357 Einbruchsdiebstähle wurden 2009 in der Stadt Salzburg angezeigt. Dazu kamen 4785 weitere Delikte wie Fahrraddiebstähle oder Diebstähle in Kaufhäusern. Der größte Anteil der Einbruchsdiebstähle betraf Büros oder Geschäftsräumlichkeiten mit mehr als 400 Fällen. In 84 Fällen wurde Raub angezeigt, in 1794 Fällen Sachbeschädigungen. Salzburg gilt, auch wenn die Landeshauptstadt im Vergleich zu den anderen Bezirken die weitaus höchsten Fallzahlen hat, als sichere Stadt. Die Aufklärungsquote in der Stadt stieg von 33 Prozent im Jahr 2004 auf 43,2 Prozent im Jahr 2009.

25.426 Menschen unter 18 Jahren leben in der Stadt Salzburg, 37.507 Personen sind älter als 60 Jahre. Auch rund 15.000 Studierende in der Stadt Salzburg führen nicht dazu, dass an der Salzach so etwas wie studentisches Flair Einzug hält. Die Angebote an eine junge, urbane Szene halten sich in Grenzen. Dass viele Studierende jedes Wochenende heim zu ihren Eltern in Oberösterreich, Tirol oder der Steiermark fahren, hat auch mit dem hohen Preisniveau in Salzburg zu tun. Und 180 Tage mit Niederschlag gibt es im langjährigen Schnitt: Die Stadt Salzburg wird ihrem Ruf, die Hauptstadt des Schnürlregens zu sein, damit durchaus gerecht. Siehe auch S. 22